

Für einen politischen Streik!
Keine Studiengebühren, keine Studienkonten!
Bildung statt Bomben!
Selbstbestimmtes Leben und Lernen für alle Menschen!

Gegen Studiengebühren und Sozialabbau!

Tja, einige von euch werden es vielleicht schon bemerkt haben: Die RWTH befindet sich im Streik. Dabei handelt es sich nicht um einen einfachen "Ausstand", entgegen dem (teilweisen) Anschein auch nicht um einen Spaßstreik im Rahmen der Spaßgesellschaft, sondern um einen "Aktionsstreik". Ziel ist es, durch Fernbleiben von den Veranstaltungen Aufmerksamkeit zu erregen und Zeit zu gewinnen, den politischen Entscheidungsprozess zu beeinflussen. Unsere Kritik richtet sich dabei gegen die Pläne der Landesregierung, ab dem Sommer 2003 Studiengebühren in Höhe von 50 bis 650 Euro pro Semester zu erheben sowie die Zuschüsse für die StudentInnenwerke zu streichen, was für Aachen eine zusätzliche Belastung von weiteren 140 Euro pro Semester bedeuten würde.

Diese Pläne können nicht isoliert betrachtet werden, sie müssen im Kontext von Sozialabbau und allgemeiner Vermarktwirtschaftlichung gesehen werden. Immer mehr Leistungen und Einrichtungen, die früher ganz selbstverständlich allen Menschen zur Verfügung standen, bleiben mittlerweile den Zahlungsfähigen unter uns vorbehalten. Dabei sollten wir natürlich nie aus den Augen verlieren, dass wir als Studentinnen immer noch zu den vergleichsweise privilegierten Opfern dieser Politik zählen.

Weiter gehen!

Wir haben angefangen zu protestieren. Wir, die Studierenden, gegen Studiengebühren. Aber wer sind „wir“ eigentlich? Wir sind an dem Punkt Betroffene der Sozialkürzungen, welche ständig und in vielen anderen Bereichen stattfinden. Die Forderung nach Studiengebühren ist nur denkbar in einer Gesellschaft, die den sozialen Bereich immer weiter beschneidet und Grundrechte, wie hier das Recht auf Bildung, abschafft. Somit kann sich das „wir“ nicht nur auf die Studierenden beschränken. Wir, das sind alle Menschen, die hier leben. Menschen, denen schon jetzt der Zugang zu Bildung verwehrt wird, Menschen, denen in Zukunft der Zugang zu Bildung verwehrt sein wird und Menschen, denen noch grundlegendere Rechte verwehrt werden.

Im Umkehrschluss heisst das, daß wir weitergehende Forderungen stellen müssen, wenn wir Studiengebühren auf Dauer verhindern wollen. Forderungen nach einem wirklich freien Zugang zu Bildung, nach Existenzsicherung für alle Menschen, die hier leben oder leben wollen (MigrantInnen!), nach der Einhaltung von Grund- und Menschenrechten.

Ein paar Gedanken zu den ersten beiden Streiktagen

Wir sind angenehm überrascht und beeindruckt von der großen Anzahl der Leute, die sich aktiv an den Streikaktionen beteiligen. Jede und jeder einzelne von euch verdient allergrößten Respekt für das Engagement, die Ausdauer und die Kreativität, die ihr an den Tag legt. Wir sehen damit die beiden ersten Streiktage als gelungenen Auftakt für unseren Kampf gegen Studiengebühren an. In diesem Sinne appellieren wir bereits jetzt an euch alle, den Streik bis zum definitiven Verzicht der Landesregierung auf jede Art von Studiengebühren fortzusetzen. Nur so können wir glaubhaft vertreten, dass es uns ernst ist mit unserem Protest. Und ernst ist es durchaus - stehen doch nicht nur ein paar (für die/den einzelnen mehr oder weniger) Euro auf dem Spiel, sondern die freie Bildung als solche.

Da das Thema so ernst ist, möchten wir auch ein paar Bedenken anmelden.

Sehr auffällig ist das Bestreben vieler - vor allem in Teilen des Streikkomitees - einen "braven Streik" durchzuführen. In erster Linie soll ein guter Eindruck bei der Aachener Bevölkerung hinterlassen werden. Die Streikaktionen sollen in geordneten Bahnen verlaufen. Dieses Anliegen halten wir im Prinzip für richtig. Wir haben jedoch die Befürchtung, dass die Sympathien der Bevölkerung alleine uns nicht vor den drohenden Studiengebühren bewahren werden. (Beispiel RentnerInnen: Diese zählen sicher nicht zu den großen "UnsympathInnen" in diesem Land, die Renten werden dennoch andauernd gekürzt.)

Wir denken, dass ein Protest, der politisch niemandem wehtut und praktisch niemanden stört, nicht dazu

geeignet ist, ein politisches Ziel zu erreichen. Geeigneter wäre ein Protest, der eindeutig zeigt, dass es uns ernst ist und dass wir bereit sind, unsere de facto vorhandene Stärke als gesellschaftliche Kraft auszuspielen. Die Regierenden werden - davon sind wir überzeugt - nicht zurückschrecken, solange sie die Lage unter Kontrolle haben. Die Medien werden unseren Protest nicht unterstützen, solange sie keine "spektakulären" Aufhänger haben. (Beispiel Aachener Lokalmedien: Der Aufhänger, der gestern unseren Forderungen reichlich Platz verschafft hat, war der Verkehrskollaps in der Innenstadt. Heute (Donnerstag) sind unsere Inhalte zwar noch in den Zeitungsberichten zu finden, aber an zentraler Stelle darf der Rektor seine Heucheleien verbreiten.)

Nochmal: Wir wollen die "braven" Aktionen in keiner Weise abqualifizieren, im Gegenteil: sie sind richtig und wichtig! Ein erfolgreicher Protest braucht Vielfalt, Kreativität, Ausdauer und Entschlossenheit! Bedenklich finden wir hingegen Tendenzen in Teilen des Streikkomitees, bestimmte Aktionen besonders hervorzuheben und andere unterdrücken zu wollen. Niemand kann sich anmaßen, darüber zu urteilen, welche Aktion zu welcher Zeit an welchem Ort die "richtige" und welche die "falsche" ist. Ohne die Spontanität und die Phantasie der einzelnen ist jedes Streikkomitee aufgeschmissen - zumindest dann wenn es erfolgreich sein will!

Neben der Frage nach den Aktionsformen haben wir auch Bedenken bezüglich der politischen Inhalte, die dieser Streik vermitteln soll.

Wir denken, dass die bloße Ablehnung von Studiengebühren erheblich zu kurz greift. Die Idee von Studiengebühren ist

nur durch einen Blick auf die allgemeine Entwicklung des "Sozialstaates" zu begreifen - und die Einführung von Studiengebühren ist in dieser Entwicklung schlicht und einfach nur logisch!

Die erheblichen und sehr oft absolut unmenschlichen sozialen Einschnitte, die in den letzten Jahren nach und nach an den "Schwächsten" der Gesellschaft (in der Reihenfolge AsylbewerberInnen, Sozialhilfe-empfängerInnen, RentnerInnen, Arbeitslose, ArbeiterInnen und Angestellte) vollzogen worden sind, dehnen sich nun auch auf uns Studierende aus. Logisch, dass viele Menschen es nur gerecht finden, wenn es uns, die wir ohnehin gesellschaftlich privilegiert sind, nun auch an die Tasche gehen soll.

Wir denken, dass wir weder unser Anliegen wirklich plausibel vermitteln noch größeren politischen Druck erzwingen können, solange wir ausschließlich in unserer Selbstbetroffenheit stehen bleiben. Der Ausweg wäre eine aktive und entschlossene Solidarisierung mit den oben genannten, bereits vom Sozialabbau betroffenen Bevölkerungsgruppen sowie vor allem auch mit unseren "NachfolgerInnen", den SchülerInnen. Diese Solidarität sollte sich in unseren Veröffentlichungen und unserem Auftreten wiederfinden!

Auch hier soll keinerlei Abqualifizierung derjenigen vorgenommen werden, die zunächst "nur" aus einem ganz subjektiven Empfinden gegen Studiengebühren protestieren, vielmehr handelt es sich um einen Denkanstoß für die weitere Kritik. Auch an dieser Stelle legen wir dem Streikkomitee dringend nahe, solche Stimmen zu akzeptieren, die über den "Minimalkonsens" hinausgehen! Anders wird kaum zu

gewährleisten sein, dass der Protest auch über längere Zeit "unter einem Dach" bleibt.

Zum Ende: Konkret wollen wir mit dieser Stellungnahme diejenigen motivieren, die unsere Ansichten teilen. Es ist wohl kaum sinnvoll, sich unzufrieden über die "Inhaltsleere" und das "Duckmäusertum der Streikleitung" (Zitate aus dem Kármán, gestern nachmittag) aus dem Streikgeschehen zurückzuziehen. Im Gegenteil liegt es an uns die entsprechenden Impulse in den Streik einzubringen - natürlich die VertreterInnen des "Minimalkonsens" tolerierend.

Stellt Aktionen und Veröffentlichungen auf die Beine!

Nutzt die Treffen der Spontan-AKs zum Austausch mit Gleichgesinnten!

Setzt euch entschieden für eine langfristige Fortführung des Streiks ein!

Bomben statt Bildung -
oder was haben Studiengebühren
mit Kriegspolitik zu tun?

Überall in NRW sind die StudentInnen auf der Strasse - gegen die geplante Einführung von Studiengebühren durch die rot-grüne Landesregierung. Bisher reduzieren sich die Streiks auf einen Ein-Punkt-Protest - leider! Denn Studiengebühren haben vielmehr mit Rüstung und Militarismus zu tun, als es auf den ersten Blick scheint. Während im sozialen Bereich, bei der Bildung etc. im Zuge einer verschärften neoliberalen Umgestaltung der Gesellschaft der Rotstift angesetzt wird, werden Milliarden in die Aufrüstung der Bundeswehr gesteckt.

Damit werden z.B. die sogenannten "Krisenreaktionskräfte" aufgerüstet, damit diese weltweit in der Lage sind, (grundgesetzwidrige) Angriffskriege zu führen. Wohin die Reise geht, haben der Jugoslawien-Krieg 1999 und die Beteiligung der Bundeswehr am sogenannten "Antiterror-Krieg" gegen Afghanistan gezeigt. Die nächsten Kriege werden hier und heute vorbereitet. Das Geld, was in die Rüstung fließt, fehlt logischerweise in anderen Bereichen. Wollen wir als Studierende durch Studiengebühren Waffen für den nächsten Krieg finanzieren? Nein! Deshalb muss eine der Losungen der Streikbewegung "Bildung statt Bomben!" werden.

Inhaltsleerer Aktionismus

Studiengebühren können nur auf Dauer verhindert werden, wenn ihre Ursachen erkannt und bekämpft werden. Ein Streik, aus dem systematisch politische und emanzipatorische Inhalte ausgeblendet werden, kann nur scheitern. Studiengebühren werden kommen, sei es in Form von Studienkonten. Elitenbildung, Sozialabbau, Abschaffung von Grundrechten und Vermarktwirtschaftlichung von Bildung müssen thematisiert und angegriffen werden. Darüber hinaus müssen wir versuchen, BündnispartnerInnen überall da zu finden, wo Menschen von diesen Entwicklungen betroffen sind, wie SchülerInnen, MigrantInnen, SozialhilfeempfängerInnen etc. Denkt nach!

Protestfaxaktion

Wir haben am Donnerstag mit ca. 25 Leuten die einzelnen Parteien in ihren Fraktionsbüros am Katschhof besucht, um von dort Protestfaxe loszuschicken und unserem Protest Ausdruck zu verleihen.

Ein grüner Landtagsabgeordneter schloß die Eigenfinanzierung von Hochschulbildung nicht kategorisch aus. So wendete er sich zwar gegen "diese Art der Studiengebühren", hielt aber Studienkonten für eine gute Idee. Studienkonten sind allerdings nichts anderes als Studiengebühren! Ansonsten verlief die Aktion friedlich.

Bei der FDP konnten wir zwar faxen, sonst gabs nur versteinerte Gesichter. Meint wohl: Gebühren?

CDU unfreundlich, aber gegen Gebühren im Erststudium, sagen sie zumindest. Wir wurden mit Pressemitteilungen erschlagen, durften dennoch faxen, obwohl zeitweise ein Fax an Armin Laschet die Leitung blockierte... Erstaunlich: die SPD. Gegen jede Art von Gebühren. Sollen wir das glauben? Wo ist eigentlich unser Problem? Und Kaffee haben wir auch keinen bekommen. Dafür war die Polizei böse. Nämlich nicht da...

Termin

Freitag 15 Uhr im Fo1: AK Politik - es soll ein Papier zur politischen Ausrichtung des Streiks erarbeitet werden

streikradio: www.erftbahn.de

herausgegeben von:

**spokomi (spontanes
komitee für inhalt)**